

# Leader: „Region hat dadurch sehr profitiert“

Neue Förderperiode: Regionalmanagerin Anja Kreye zieht Bilanz und wagt einen Ausblick in die Zukunft

Kerstin Pfeffer-Schleicher

**Osterode.** Überarbeitung der Ausstellung im Höhlenerlebniszentrum in Bad Grund, Kurparkneugestaltung in Bad Lauterberg, Ausbau des Domeyerparks in Herzberg, virtueller Wiederaufbau der Burg Scharzfels, Neugestaltung der Besucherlenkung im Naturschutzgebiet Hainholz oder Maßnahmen zum Erhalt der Streuobstwiesen im Südhärzler Vorland: Etliche Ideen und Projekte konnten in den vergangenen Jahren dank Leader-Fördermitteln im Altkreis Osterode umgesetzt werden.

Und so soll es auch weitergehen. Für die jetzt gestartete neue Förderperiode wurde Osterode am Harz erneut als Leader-Region berücksichtigt (wir berichteten).

## Frei verfügbares Budget

Leader ist ein Maßnahmenprogramm der Europäischen Union zur Stärkung und Weiterentwicklung ländlicher Räume. „Das Besondere gegenüber anderen Förderprogrammen ist, dass die Leader-Regionen ein Budget erhalten, über das sie im Rahmen der Richtlinien frei verfügen können, und die Lokalen Aktionsgruppen vor Ort selbst entscheiden, was gefördert wird“, erklärt Anja Kreye vom Regionalmanagement.

Seit dem Jahr 2014 ist der Altkreis im Leader-Programm. Nach stockendem Beginn hätten die Aktivitäten ab 2016 richtig Fahrt aufgenommen, berichtet die Regionalmanagerin und betont: „Die Region hat dadurch sehr profitiert.“ Vor allem Vereine und ehrenamtlich Engagierte seien gestärkt worden; die Verwirklichung ihrer Projekte seien auch der Allgemeinheit zugute gekommen und hätten teilweise wie-



Für den Erhalt und die Entwicklung der Gipskarstlandschaft Südharz hat der Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen im Sommer 2019 mit der Umsetzung des eines Leader-Projektes begonnen. RAINER SCHOLZ/HK

der neue Impulse ausgelöst. Als Beispiel nennt Kreye das Dorfmuseum Meierhof in Hattorf, das mit Fördermitteln baulich instandgesetzt wurde und mit einer weiteren Leader-Förderung ein sehr gutes pädagogisches Konzept erarbeitet habe, das insbesondere Kitas und Grundschulen die Museumsinhalte vermittelt.

Als „vorbildlich und hoffentlich beispielgebend“ führt sie außerdem die in Schwiegershäusern und Neu-hof entstandenen Backhäuser an. Sie seien zu Lernorten und die dortigen Veranstaltungen zu geselligen

Dorfereignissen geworden, und das wiederum habe weitere Menschen aktiviert.

„Das zeigt, dass kleine Maßnahmen eine Menge auslösen können.“ Darüber hinaus stünden die beiden Trägervereine trotz der größeren Entfernung im engen Kontakt und Erfahrungsaustausch. „Das ist das, was wir mit Leader erreichen wollen“, hebt die Regionalmanagerin hervor. Vorhaben von 23 Vereinen, 15 Kommunen und 3 privaten Initiativen haben bisher eine Förderung erhalten.

## „Öffentlicher Mehrwert“

Die Bewilligung von Leader-Mitteln liegt in der Hand der ehrenamtlichen Lokalen Aktionsgruppe (LAG), die mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen sowie aus den Reihen der Wirtschafts- und Sozialpartner besetzt ist. Dreimal im Jahr tagt die LAG, mit dem positiven Nebeneffekt, dass sich Akteure aus verschiedenen Bereichen über Gemeindegrenzen hinweg vernetzen und austauschen können, erläutert Kreye.

Viele Projekte wären ohne das Leader-Programm so wohl niemals in die Tat umgesetzt worden, ist sie überzeugt. Denn in Zeiten angespannter öffentlicher Haushalte könnten Städte und Gemeinden kaum freiwillige Leistungen für sol-

„Das Besondere gegenüber anderen Förderprogrammen ist, dass die Leader-Regionen ein Budget erhalten, über das sie im Rahmen der Richtlinien frei verfügen können.“

Anja Kreye, Regionalmanagerin

überprüft und in letzter Instanz bewilligt.

Eine weitere Besonderheit sei die Unterstützung durch das Leader-Regionalmanagement, das Projektträger von der Antragstellung bis hin zur Abrechnung auf Wunsch begleite. „Das gibt es bei keinem anderen Förderprogramm“, weiß Kreye und ermutigt Interessierte, sich mit ihren Ideen an sie zu wenden. Stichtag für die Einreichung von Förderanträgen sind in diesem Jahr der 1. Mai und der 1. Oktober.

## 2,1 Millionen Euro für den Altkreis

„Das ist das Schöne an dem Job“, erzählt die Regionalmanagerin. „Man sieht, was aus der Arbeit entsteht, und kann für positive Nachrichten sorgen.“ Genau dieser Umstand war die Motivation für Regionalassistentin Christa Kelka, sich auf die Nachfolge von Edgar Berner zu bewerben: „Die regionale Identität wird in den Vordergrund gerückt und gefestigt.“

2,1 Millionen Euro stehen der Leader-Region Osterode am Harz in der laufenden Förderperiode 2023 bis 2027 als Budget zur Verfügung. Darüber zeigt sich auch der SPD-Landtagsabgeordnete Alexander Saade in einer Pressemitteilung äußerst zufrieden: „Es freut mich ganz besonders, unsere Region so gestärkt zu wissen.“



Anja Kreye (links) mit der Urkunde zur erneuten Anerkennung Osterodes als Leader-Region und Christa Kelka vom Regionalmanagement. KERSTIN PFEFFER-SCHLEICHER/HK